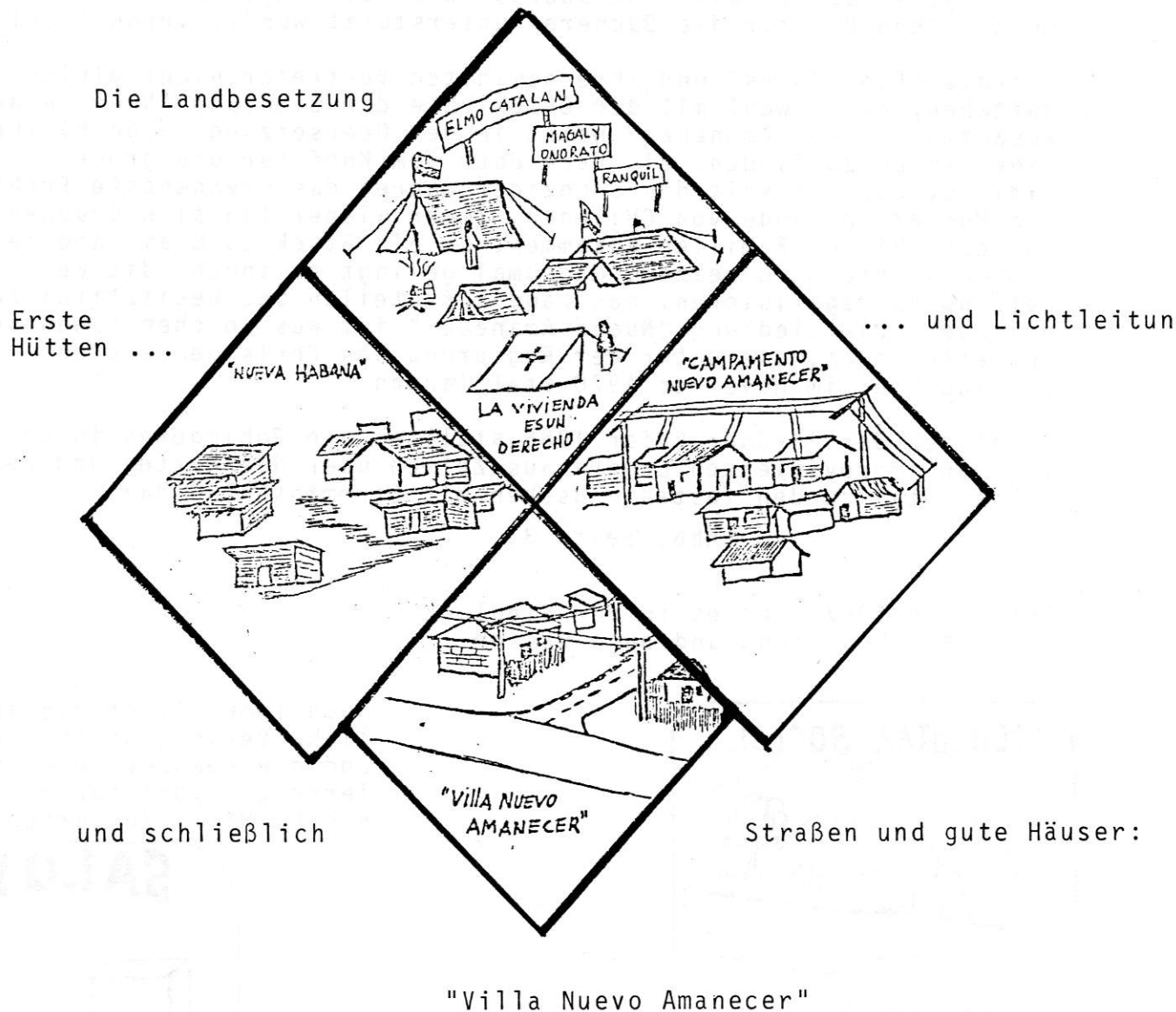


Chile 1987:

Zum Beispiel eine Nachbarschaftsbücherei

"Wir bauen eine Bibliothek", beschlossen 1986 die Bewohner von "Nuevo Amanecer", einer der zahllosen Stadtrandsiedlungen von Santiago, die von der Arbeitslosigkeit besonders hart betroffen sind. "Unsere Kinder brauchen Brot; aber sie brauchen auch Bücher. Auch die Erwachsenen sollen sich in unserer Bücherei weiterbilden können."



In Deutschland mag das schwer verständlich sein: bei uns kommt die öffentliche Hand für die Schul- und die Erwachsenenbildung auf, und jedermann hat Zugang zu Büchereien und Bibliotheken. In Chile hat sich der Staat weitgehend aus dem Bildungswesen zurück-

gezogen, und deshalb werden die Eltern zur Kasse gebeten. Einschreibengebühren, Schulbücher und -materialien, Schuluniformen und die Kosten für Reinigung und Instandsetzung der Schulgebäude - das sind hohe Summen! Viele Familien stehen vor der bitteren Entscheidung, entweder den Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen oder sie halbwegs vernünftig zu ernähren. Für beides, für Schule und Essen, reicht das Geld nicht.

Schulbücher, Geschichtsbücher, Nachschlagewerke, Sachbücher, Romane, Zeitschriften, ja selbst Zeitungen, sind zu Kostbarkeiten geworden, Lernen zu einem Privileg.

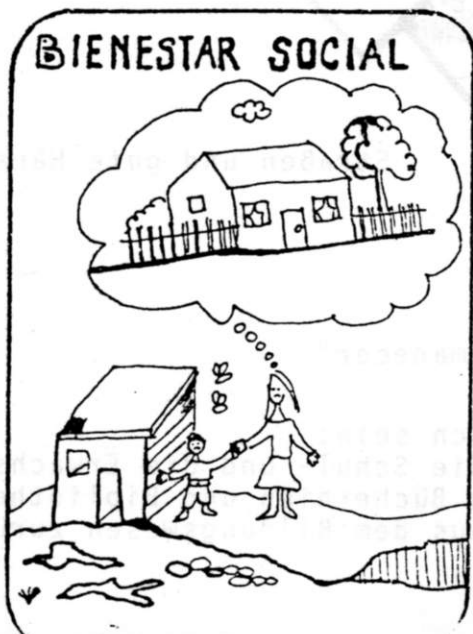
Aus jahrelanger Übung in Nachbarschaftshilfe entstand der Gedanke, die "Bibliothek" selbst zu bauen. Aus einem soeben angelaufenen Selbsthilfeprojekt - dem Bau von Toiletten und Abwasserkanälen -, zu dem die Gemeindeverwaltung mit Zuschüssen und Baumaterialien beitrug, schöpften die "Pobladores" die Hoffnung, daß auch der bescheidene Bau für die Bücherei unterstützt würde. Vergeblich!

Daß die "Pobladores" und ihre gewählten Vertreter nicht gleich aufgaben, hängt wohl mit der Geschichte der Siedlung "Nuevo Amanecer" zusammen. "Nuevo Amanecer" heißt in der Übersetzung "Neue Bleibe". Eine Bleibe zu finden, ein Dach über dem Kopf für die große Familie, das ist seit den sechziger Jahren das brennendste Problem für Hunderttausende von Chilenen. Immer wieder tun sich Gruppen von obdachlosen Familien zusammen, um ein Stück Land am Rand der großen Städte zu besetzen. Manchmal gelingt es ihnen, die Besetzung zu legalisieren, das Land aufzuteilen und Besitztitel zu erlangen. Die Siedlung "Nuevo Amanecer" ist aus solchen Landbesetzungen entstanden, die unter der Regierung des Christdemokraten Eduardo Frei im November 1970 stattfanden.

Anläßlich der 15-Jahr-Feier 1985 stellten die Pobladores ihren Weg von den improvisierten Lagern aus Zelten über die Hütten und Behelfsbauten zu den festen Häuschen mit Stromanschluß dar:

(Abb. Seite 3)

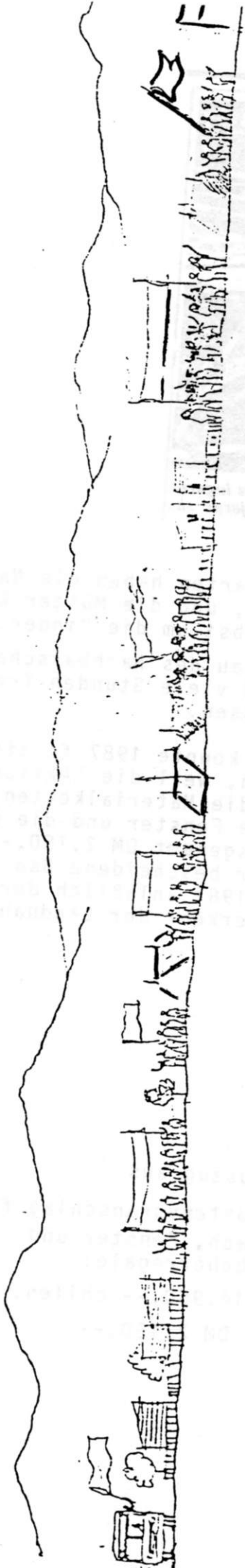
Aber auch 1987 gibt es in der Siedlung Baracken ohne Licht und ohne Wasser



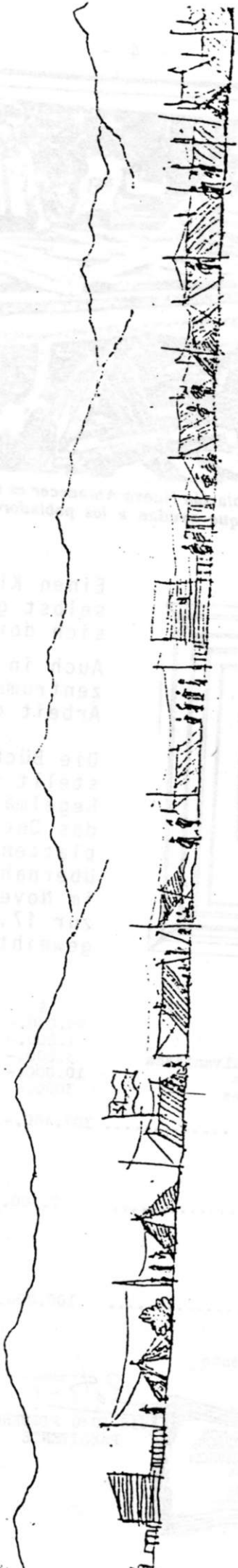
Noch immer liegt die ärztliche Versorgung im argen, und die Bewohner müssen lernen, selbst für medizinische Hilfe zu sorgen.



DIE GESCHICHTE DER SIEDLUNG "NUEVO AMANOCER"
von der Landnahme 1970



zu Zelten und Notbehausungen



und schließlich zu den Häusern aus Lehmziegeln

